



Forum I
Carle / Metzger
Jahrgangsmischung
und Wochenplanarbeit
(16:45 - 18:15 Uhr)



 Flexible Schuleingangsphase

Forum I (16:45 - 18:15 Uhr)

Qualität der Jahrgangsmischung und der Wochenplanarbeit in den FLEX-Klassen (Feb.-März 2007)

Prof. Dr. Ursula Carle / Dr. Heinz Metzen
Universität Bremen, FB 12
Arbeitsgebiet Grundschulpädagogik
<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de>

FACHTAGUNG
11. und 12. Oktober 2007

Ergebnisse der
Evaluation der FLEX
in den Jahren 2004 bis
2006 und die Folgen
für die Bildung im
Land Brandenburg



Universität Bremen

FLEX-Evaluations-Fachtagung 11.-12. Okt. 2007



Forum I:
Prof. Dr. Ursula Carle, Dr. Heinz Metzen

So formulierten wir
unserer Vorhaben:

Wie entwickelt sich die FLEX?

Projektentwicklungsbeurteilung auf der Basis
videobasierter Schulbesuchs-Analysen zur
Unterrichtsqualität in 12 FLEX-Klassen
(Februar-März 2007)

Daraus bieten wir heute einen exemplarischen
Ausschnitt inklusive Entwicklungs-Ausblick zur
Jahrgangsmischung und zur Wochenplanarbeit





Gliederung

- Einige Vorbemerkungen
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick

So lautet das Credo unserer „Systemischen Schulbegleitforschung“:

*Verwerfen wir das Defizitmodell
zugunsten einer wissenschaftlichen,
praktischen und politischen Orientierung,
die sich zum Transformationsexperiment bekennt.
Solche Transformationsbestrebungen ... dienen
den Zwecken der Wissenschaft nach DEARBORNE's Diktum*

Wenn sie etwas verstehen wollen, versuchen sie, es zu ändern.

Urie Bronfenbrenner (Ökologie der menschlichen Entwicklung 1981)





So (re-) definierten wir
unser Vorgehen:

„Nicht die Stippvisite, sondern nur
der gemeinsame Weg erhellt das
„Wesen“ pädagogischer Sachverhalte
und Prozesse.“

(Zitat aus unseren Bericht, 167)

Allerdings: Wir waren zur Stippvisite gezwungen.
Dennoch haben wir versucht, aus unserem (viel zu kurzen)
teilnehmenden Besuch ein anschauungsbasiertes
(und videoprotokolliertes), praktisches Gespräch über
den zurückgelegten Weg und die nächsten Schritte
der Kollegien zu machen.



Zu unserer widersprüchlichen Rolle als EvaluatorInnen:

Gelingens- oder Misslingensbedingungen eines Vorhabens sind nur aus dem Rückblick zu unterscheiden. Wenn wir sie entdecken, sind es verlockende Handlungsmöglichkeiten.

Wir ergreifen sie hoffnungsvoll und dann entscheiden die Umstände über den Ertrag.

Aufgabe einer wissenschaftlichen Begleitung ist immer der nachträgliche bewertende Blick auf die Folgen dieser Chancen. Dabei erweisen sich die einen als zielführend und die anderen als zielhemmend.

Für die EntdeckerInnen dieser Handlungsmöglichkeiten ist dies solange akzeptabel, wie die Umstände aus der Chance ein Erfolgsmoment gemacht haben. Spielen die Umstände aber nicht mit, wird aus der Chance ein Risiko, erscheint das Urteil der WissenschaftlerInnen wie ein unumstößlicher aber trotzdem ungerechtfertigter Tadel.

Also: Glückwunsch zum Erfolg und Sorry für das Urteil!

WYMIWYG: „What you measure ist what you get.“ (Hummel & Huitt 1997)

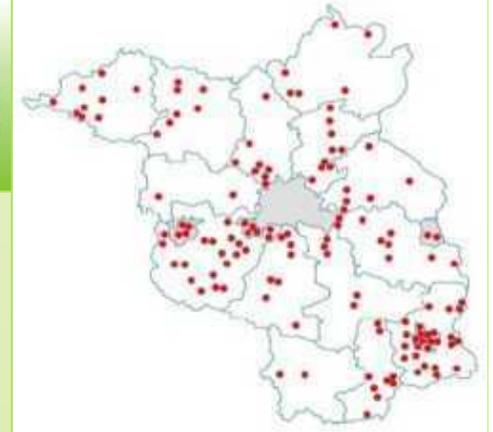


und damit geht's weiter:

- Einige Vorbemerkungen
- **Die Ergebnisse im Überblick**
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick



* Flexible Eingangsphase



Welche Ergebnisse sollten wir liefern?

1. Wird der beobachtete Unterricht den genannten Ansprüchen gerecht?
2. Welche Potenzen und welche Reserven werden offenkundig?
3. Schlussfolgerungen für die Weiterführung des FLEX-Projektes



Ergebnis 1: die Entwicklung ist vorbildlich

- Die FLEX in Brandenburg ist geeignet, in vielen Bereichen der Grundschulentwicklung Vorbild zu sein
- Insbesondere die Lernfreude der Kinder ist sehr auffallend
- Die Unterschiede zwischen den Unterrichtshospitationen haben zudem gezeigt, dass sich die Investition in eine Schule lohnt
- Bei recht weitentwickelten FLEX-Schulen sind die Bedingungen für einen gravierenden nächsten Entwicklungsschritt sehr gut





Ergebnis 2: der Unterricht entspricht den Ansprüchen

- Herausragende Ergebnisse zeigen sich v. a. hinsichtlich der **Lernatmosphäre** und im **Sozialverhalten**
- Die Kinder fühlen sich offensichtlich wohl, arbeiten ausdauernd und lustvoll, wollen viel lernen
- Sie können aus verschiedenen Materialien wählen, alles ausprobieren, Fehler machen, alleine oder mit Freunden zusammen arbeiten
- Operativ, also in der Ausführung ihrer Lernaufgaben, haben die Kinder eine hohe Autonomie. Das wissen und betonen sie
- Offensichtlich haben sie gelernt, dass sie diese Freiheiten nur um den Preis eines wertschätzenden und liebevollen Umgangs bekommen
- Auf Regeln muss nicht mehr hingewiesen werden - Kinder halten sie ein

Ergebnis 3: es gibt genügend Beispielhaftes

- Die bereits ausgeschöpften Potenziale an Integration, Flexibilisierung, kooperativem Lernen und individueller Entwicklung sehen zwischen verschiedenen Schulen noch sehr unterschiedlich aus
- Eine der Hauptaufgaben, vor denen die Schulen insgesamt stehen, erkennen wir in einer höheren Unterrichts-Adaptivität und individuellen Förderung
- Hier sind die fortgeschrittenen Schulen kurz davor, mit etwas Unterstützung das Niveau deutlich anzuheben
- Es gibt also genug Beispielhaftes, um auch den Schulen, die noch nicht so weit sind, unter die Arme greifen zu können



Ergebnis 4: auf der Agenda steht nun die Aufgabenqualität

- Im beobachteten Unterricht kam eine intensive Lehr-Lern-Reflexion zwischen Kindern wie zwischen Kindern und Erwachsenen kaum vor
- Wahrscheinlich ist dies auch eine der Ursachen für die von uns beobachtete wenig didaktische Hilfestellung der „Paten“
- Wir empfehlen daher, insbesondere die Aufgabenqualität unter die Lupe zu nehmen
- In diesem Zusammenhang muss gefragt werden, ob vereinzelte Lehrkräfte und kleine Kollegien alleine in der Lage sind, diese Herausforderung angemessen zu bewältigen
- Die Vermutung liegt auf jeden Fall nahe, dass es auch künftig eines sehr guten Unterstützungssystems bedarf, um die FLEX weiter voran zu bringen

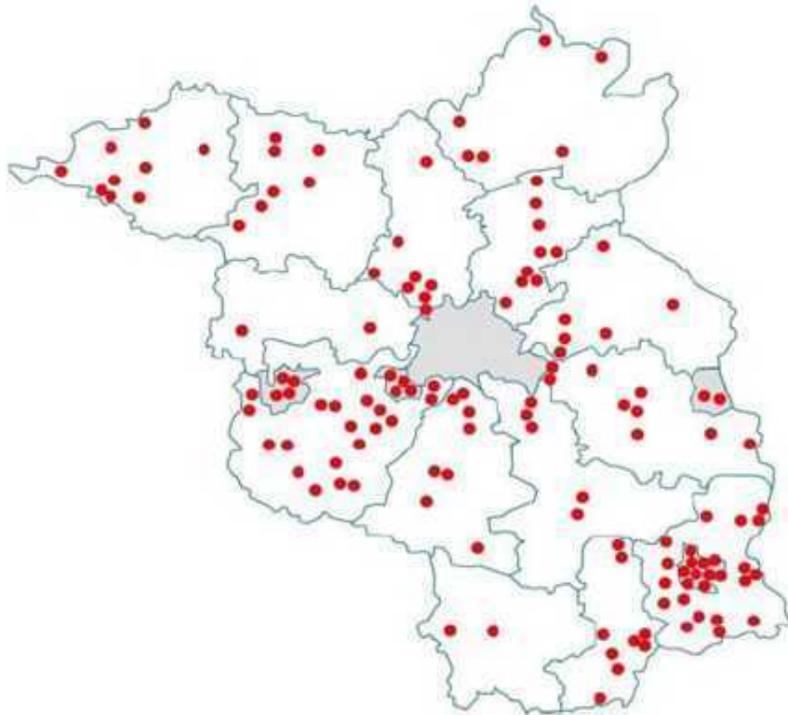


wie sind wir vorgegangen?:

- Einige Vorbemerkungen
- Die Ergebnisse im Überblick
- **Anlage und Verlauf der videobasierten Studie**
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick

*Evaluation's most important purpose
is not to prove, but to improve.*
Daniel L. Stufflebeam





Aus dieser Fülle an FLEX-Schulen
in Brandenburg wurden uns
4 Schulen mit insgesamt
12 Klassen zugewiesen



Mit teilnehmenden Besuchen versuchten wir uns, ein anschauungsbasiertes und videoprotokolliertes, praktisches Bild vom bereits zurückgelegten Weg und von den nächsten Schritten der Kollegien zu machen

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
1				Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	
2	Rüst- und Vorbereitungs-Tage									
3	Anreise Schulort	Vormittag		Anreise GS A		Vorbesprechung		Anreise GS B		Rückreise Bremen
4	Team-Vorbesprechung									
5										
6	Schul-Besprechung									
7	Schul-Begehung	Nachmittag								
8	Klassen-Aufnahme 1						Vorstellung GS A		Vorstellung GS B	
9	Vorbesprechung Unterricht Klasse 1									
10	Vorbesprechung Unterricht Klasse 2									
11	Vorbesprechung Unterricht Klasse ...									
12										
13	Dokumentations-Vorauswertung 1	Abend					Planung GS A		Planung GS B	
14	Aufnahme-Planung nächste Schule									
15										
16	Aufnahme-Tage									
17	Geräte-Aufbau Klasse 1 (vor Unter.)	Vormittag								
18	Aufnahmen Klasse 1									
19	Aufbau Klasse 2 (gros.Pause)									
20	Aufnahmen Klasse 2						Dokumen- tation GS A		Dokumen- tation GS B	
21										
22	Nachbesprechung Lehrer Klasse 1	Nachmittag								
23	Nachbesprechung Lehrer Klasse 2									
24	Nachbesprechung Lehrer Klasse ...									
25	weitere Aufnahmen + Kinderprodukte									
26										
27	Dokumentations-Vorauswertung 2	Abend								
28	Aufnahme-Planung nächste Schule						Sicherung GS A		Sicherung GS B	



Forum I:
Prof. Dr. Ursula Carle, Dr. Heinz Metzen

Qualität der Jahrgangsmischung und der
Wochenplanarbeit in FLEX-Klassen



Wir sprachen ausführlich mit den Kollegien - vor und nach den Hospitationen, wir sahen uns die Schule an und das örtliche Umfeld.

Wir befragten auch
die Schülerinnen
und Schüler nach ihren
Lernwegen und
Lernzielen.



Forum I:
Prof. Dr. Ursula Carle, Dr. Heinz Metzen

Qualität der Jahrgangsmischung und der
Wochenplanarbeit in FLEX-Klassen



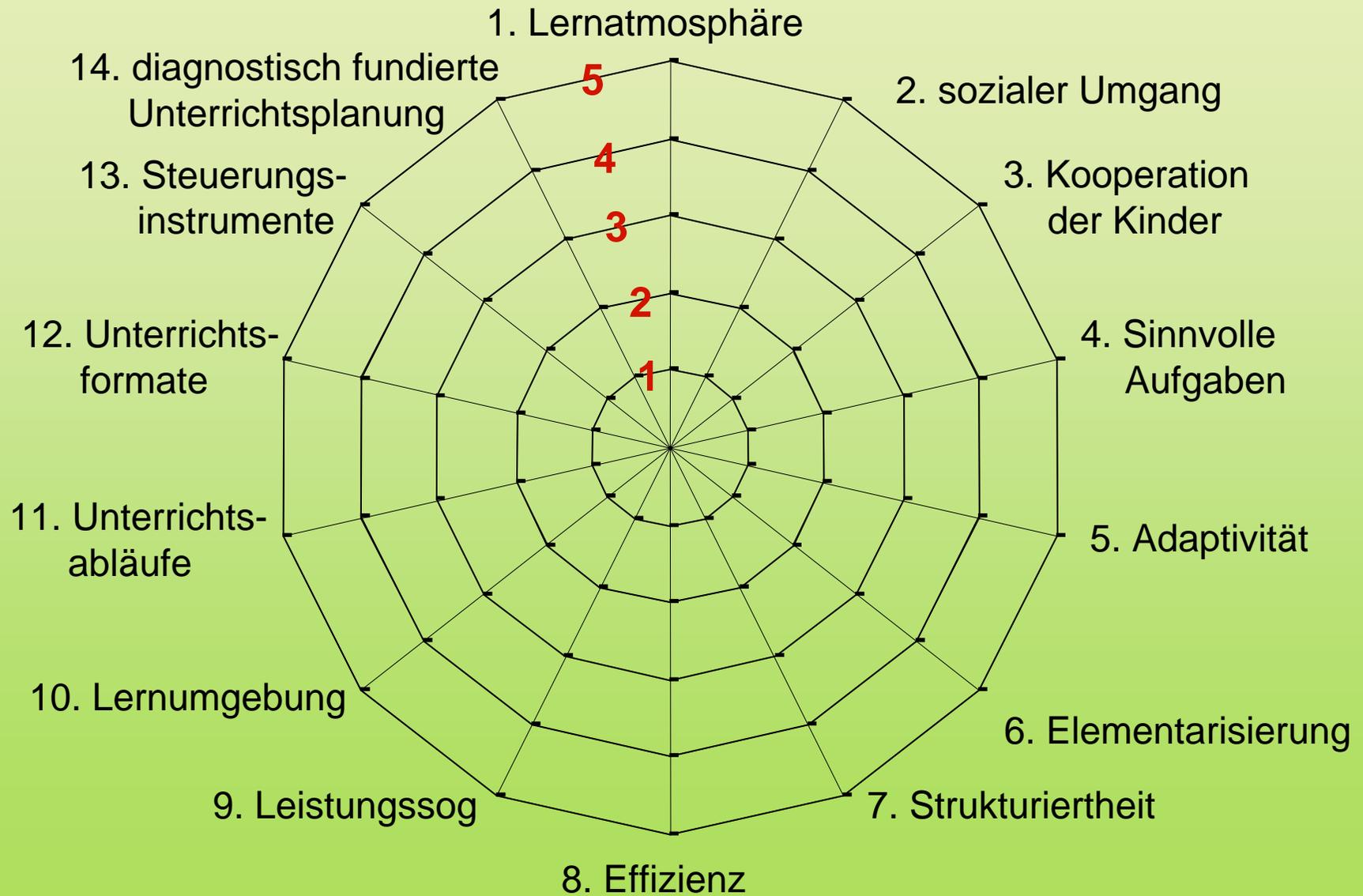
Schließlich werteten wir die Materialien der Lernumgebungen
sowie schul- und unterrichtsbezogene Dokument aus.

Die Auswertung der Videoprotokolle erfolgte in mehreren Schritten, die hier kurz skizziert werden:

1. Transfer des Rohmaterials in digital bearbeitbare Formate, Vervielfältigung und Versand der Filme an die untersuchten Schulen
2. Exemplarische Sequenzen der Unterrichtsaufnahmen (Totale, Fokus, Szenen)
3. Entwicklung eines kategorialen Auswertungsrasters für die Videoanalyse
4. Auswertung der Unterrichtsfilm einer Klasse mit Hilfe des Auswertungsrasters
5. Klärung strittiger Einschätzungen mit Hilfe der Interviewaufnahmen und der Materialfotos
6. Verdichtung der vielfältigen Einschätzungen zu inhaltlich und theoretisch konsistenten Hypothesen über Stärken und zentrale Engpässe der Unterrichtsentwicklung in der Klasse
7. Überprüfung der Hypothesen durch nochmalige Analyse der Unterrichtsmaterialien und Videosequenzen
8. Verkürzte Auswertung der Videos und -materialien aller übrigen Klassen
9. Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse; Erstellen von Stufenmodellen für jene unterrichtlichen Aspekte, in denen zentrale Engpässe der Unterrichtsentwicklung besonders deutlich werden
10. Entwicklung einer Präsentation für den ExpertInnen-Workshop mit fotografischen und filmischen Ankerbeispielen zu den Stufenmodellen



Radardiagramm mit 14 zentralen Aspekten von Unterrichtsqualität



Woher stammen diese Kategorien?

Jede Kategorie war inhaltlich beschrieben durch:

- die Vorgaben der FLEX-Handbücher
- im Einzelfall notwendige Ergänzungen aus neueren Forschungen (insbesondere bei der Unterrichtsqualität)

alles weitere steht im Bericht – nun zu den Detailergebnissen:

- Einige Vorbemerkungen
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- **Zur Qualität der Jahrgangsmischung**
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick



<http://www.bildung-brandenburg.de/flex.html>

Was kann Jahrgangsmischung für die Unterrichtsqualität leisten?

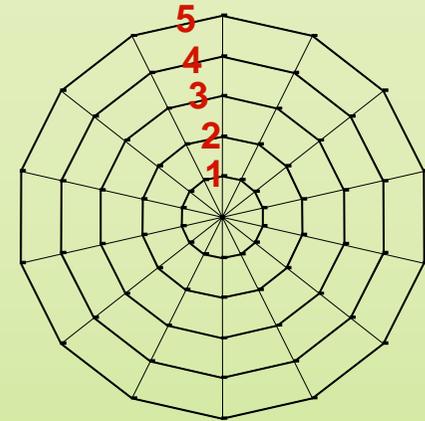
- Insgesamt mehr Lernzeit durch schnelleren Einstieg der „Neuen“
- „Jüngere Kinder“ lernen zusätzlich durch Zuschauen und Nachmachen
- Die „älteren Kinder“ können ihr Wissen vertiefen, indem sie erklären
- Besseres Sozialverhalten unterstützt kognitives Lernen
- Die erhöhte Heterogenität erfordert differenzierten geöffneten Unterricht offensichtlich
- Kinder erhalten mehr Freiheitsgrade, wodurch die Lernfreude steigt
- Erst mit einer guten Aufgabenqualität, die die spezifischen Möglichkeiten der JgM nutzt, wird das Modell „ausgereizt“.





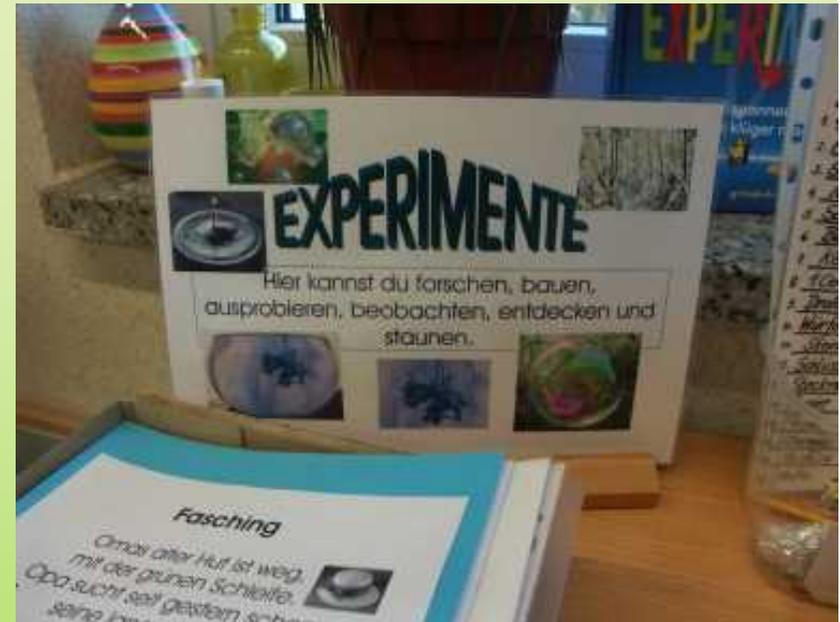
Fünf Stufen der Entwicklung der Jahrgangsmischung

1. keine Jahrgangsmischung
2. Jahrgangsmischung klappt organisatorisch
3. Es gibt ein wie auch immer geartetes pädagogisches Konzept der Jahrgangsmischung
4. Jahrgangsmischung wird in Einzelaktionen (z.B. den Lernaufgaben) systematisch und begründet berücksichtigt
5. Jahrgangsmischung ist Alltag und wird pädagogisch (und didaktisch) genutzt, um eine höhere Lernqualität aller zu erreichen



Die Jahrgangsmischung war überwiegend wie folgt etabliert:

- überall organisatorisch eingeführt (Stufe 2)
- pädagogisch konzeptionell mit Wochenplanarbeit, Freiarbeit, Helfersystemen umgesetzt (Stufe 3)
- die Lernangebote waren nicht nach Klassen, sondern nach Lernstand differenziert (Stufe 4)
- als nächster Entwicklungsschritt **in Sicht** (Stufe 5): höhere Lernqualität wird durch höhere Aufgabenqualität, durch projektartige Kooperationen und durch intensive Reflexion der „Forschungsmethoden“ und der Lernwege realisiert



Und nun zum zweiten Bewertungsfeld:

- Einige Vorbemerkungen
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- **Zur Qualität der Wochenplanarbeit**
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick



Bewertungskriterien für Wochenplanarbeit

Lehrer

- organisiert mit dem Plan differenzierte Arbeit in einer Klasse
- delegiert Steuerungsarbeit im Unterricht an die Schüler
- definiert im Wochenplan Arbeitspakete
- verlagert Arbeiten aus dem Unterricht in die Vorbereitung
- erhält im Unterricht Zeitgewinn für Lernbegleitung

Schüler lernen

- Arbeitspakete in eigener Regie bearbeiten
- schrittweise sich selbst Arbeitspakete zu definieren
- ausdauernd an einem gewählten Thema zu arbeiten
- Arbeitsergebnisse selbst kontrollieren
- im Team und in Gruppen arbeiten
- sich gegenseitig beraten ohne die Lehrkraft einzuschalten
- sich gegenseitig helfen (erklären ist eine hohe Form des Verstehens!)

Letztlich ist jeder
formal perfekte
Plan nur so gut
wie sein Inhalt.



Qualitätsstufen der Wochenplanarbeit

1. Wesentliche Elemente von Wochenplanarbeit nicht vorhanden
2. Planarbeit organisatorisch eingeführt
3. Planarbeit organisatorisch eingeführt und pädagogisch konzeptionell begründet
4. Planarbeit wird in Einzelbereichen (z.B. differenzierte Planung) pädagogisch didaktisch genutzt
5. Planarbeit ist Alltagsnormalität und wird pädagogisch (und didaktisch) gezielt genutzt, um eine höhere Lernqualität zu erreichen*

*nur durch die Verbindung des Arrangements Wochenplanarbeit mit Aufgabenqualität möglich

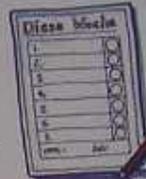
Wochenplan von Lisa

Datum: 10.2.

<p>RECHNEN</p>	Arbeitsblatt + ++ +++ 2 Partner: _____ Triomino Domino	1 ①	2 ②	3 ③
<p>LESEN</p>	Schreibe 4 Wörter auf! 2 Klammerkarten A Pr 01-04 + ++ Marie	1 ①	2 ②	3 ③
<p>SCHREIBEN</p>	Schreibe 6 Wörter auf! Laufdiktat Schreibschriftkennzeichnung	1 ①	2 ②	3 ③
<p>SACH-UNTERRICHT</p>	Buch Lustige Tiere	1 ①		
<p>ANGEBOT</p>		1 ①	2 ②	3 ③

Wochenplan von Christian

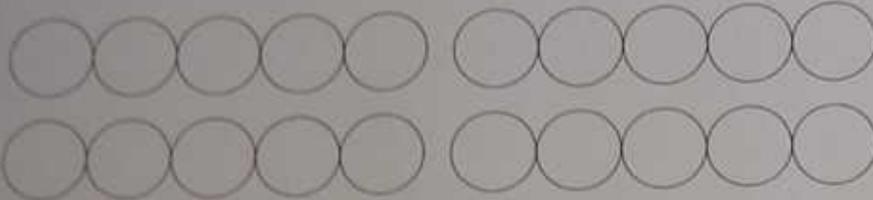
Datum: 10.2.



<p>RECHNEN</p>	Arbeitsblatt + ++ +++ Partner: _____ 3 Triomino 3 Domino	1 ①	2 ②	3 ③
<p>LESEN</p>	Schreibe 4 Wörter auf! Klammerkarten Pr 01-03 + ++ Eric	1 ①	2 ②	3 ③
<p>SCHREIBEN</p>	Schreibe 6 Wörter auf! Laufdiktat Schreibschriftkennzeichnung	1 ①	2 ②	3 ③
<p>SACH-UNTERRICHT</p>	Buch Lustige Tiere	1 ①		
<p>ANGEBOT</p>		1 ①	2 ②	3 ③

Additionsübung von Lisa

++



Lege und rechne

$5 + 6 = 11$	$3 + 8 = 11$	$9 + 3 = 12$
$6 + 7 = 13$	$4 + 7 = 11$	$9 + 4 = 13$
$7 + 8 = 14$	$5 + 6 = 11$	$9 + 5 = 14$
$8 + 9 = 15$	$6 + 5 = 11$	$9 + 6 = 16$
$9 + 10 = 19$	$7 + 4 = 10$	$9 + 7 = 17$

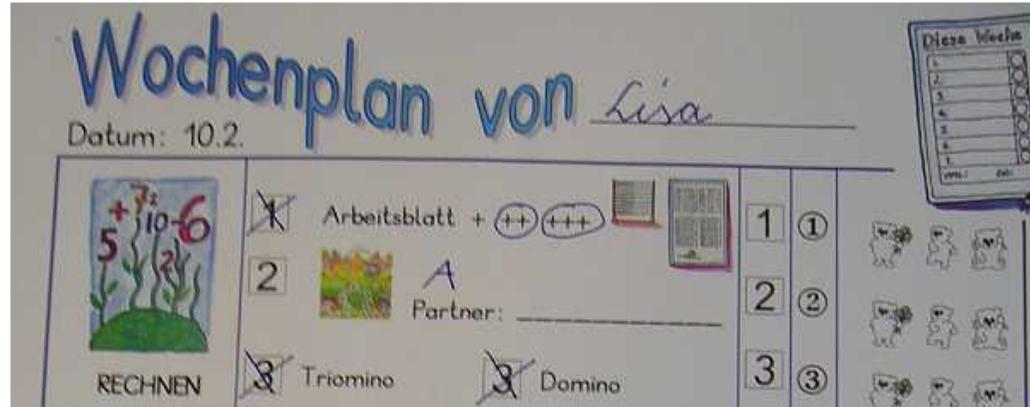
$5 + 5 = 10$	$5 + 7 = 12$	$5 + 10 = 15$
$6 + 6 = 12$	$6 + 7 = 11$	$5 + 9 = 14$
$7 + 7 = 14$	$7 + 7 = 14$	$7 + 10 = 17$
$8 + 8 = 16$	$8 + 7 = 15$	$7 + 9 = 16$
$9 + 9 = 17$	$9 + 7 = 16$	$10 + 9 = 19$

Finde selbst Plusaufgaben.
Das Ergebnis soll 14 sein.

$10 + 4 = 14$	plus	$10 + 9 = 19$
$10 + 10 = 20$		$10 + 6 = 16$
$10 + 3 = 13$		$10 + 8 = 18$
$10 + 4 = 14$		$10 + 11 = 21$
$10 + 7 = 17$		$11 + 3 = 14$

Wochenplan von Lisa

Datum: 10.2.



RECHNEN

Arbeitsblatt + ++ +++

Partner: A

Triomino Domino

1 ①

2 ②

3 ③

Wochenplan von Christian

Datum: 10.2.

Diese Woche

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	



RECHNEN

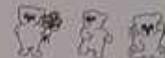
Arbeitsblatt (+) ++ +++

Partner: _____

3 Triomino 3 Domino

1 ①

2 ②



Wochenplan von

Datum: 10.2.



RECHNEN

Arbeitsblatt (+) ++ +++

Partner: Nela

3 Triomino A 3 Domino A

3 ③



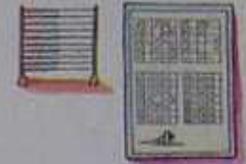
RECHNEN

Arbeitsblatt 1 und 2

Rechne + und -

Zahlendreiecke (AB3)

Domino (1)



Deutlich:

4 verschiedene Schwierigkeitsgrade der Übungsaufgaben

Wochenplan von Lisa

Datum: 10.2.

Diese Woche

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	



RECHNEN

Arbeitsblatt + ++ +++

Partner: _____

Triomino Domino

1 ①

2 ②

3 ③

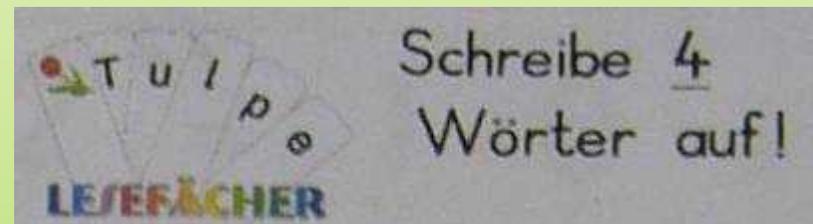
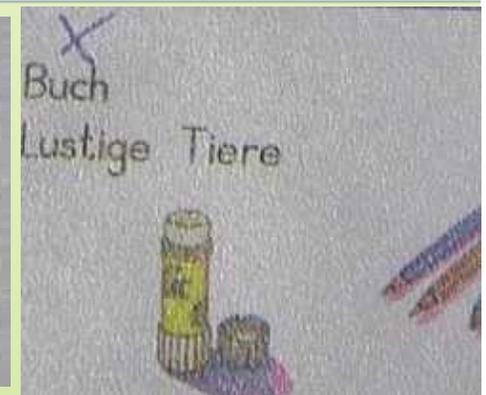


11.-12. Okt. 2007



Formate des Übungsmaterials (Pflicht)

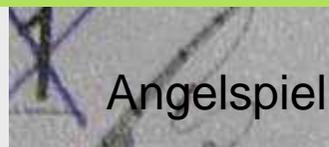
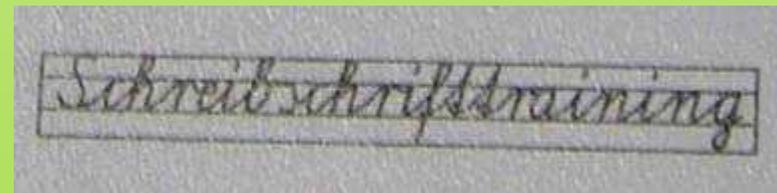
Arbeitsblatt 1 und 2
➡ Rechne + und -
Zahlendreiecke (AB3)
Domino (1)



AB 5 "Die kleine Qualle"
Andrea



AB Lese-Mal-Blatt (Schneemann)



Schreibe 6 Wörter auf!

Formate des Übungsmaterials Additum

Arbeitsblatt 7  Male die Maus nach!



Langfristige „Buchhaltung“

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q
1																	
2			2.WP	3.WP	4.WP	5.WP	6.WP	7.WP	Igel		8. WP	9.WP	10.WP	11.WP	13.WP	14.WP	
3	1	Juliana	7/9	3/8	6/9	9/10	7/8	6/8	6		8/8	10/10	6/11	12/12	5/11	8/8	
4	2	Robert	9/9	7/8	11/9	8/10	5/8	6/9	5		4/8	7/10	8/11	10/10	5/12	8/8	
5	3	Anna	5/9	5/8	8/9	9/10	5/8	3/9	4		4/8	7/10	6/9	9/10	5/11	4/7	
6	4	Paul	5/9	6/8	5/9	4/10	5/8	8/8	6		4/8	9/10	5/11	8/11	3/11	8/8	
7	5	Pascal	5/9	3/8	10/9	6/9	3/8	3/6	3		2/8	3/7	4/8		6/7	5/7	
8	6	Annika	7/9	10/8	10/9	11/10	11/8	13/12	6		9/8	11/10	12/11	11/11	12/12	9/8	
9	7	Vanessa H	6/9	7/8	8/9	9/10	8/8	8/8	6		6/8	6/10	5/9	10/8	8/9	3/7	
10	8	Pierre	6/9	5/8	9/9	9/10	5/8	4/8	5		5/8	7/10	k	9/11	4/10	6/7	
11	9	Niklas	7/9	2/8	3/9	7/10	3/8	6/8	6		6/8	8/8	6/9	6,5/7	5/9	6/7	
12	10	Vanessa L	5/9	6/8	9/9	5/10	7/8	8/8	6		8/8	10/10	11/11	k	11/11	8/8	
13	11	Madita	9/9	6/8	9/9	10/10	7/8	7/8	6		9/8	10/10	12/11	12/11	9/8	8/8	
14	12	Yannick	5/9	k	10/9	8/10	5/8	5/8	6		2/8	6,5/10	7/10	8/11	8/11	7/7	
15	13	Kathlien	6/9	5/8	7/9	9/10	4/8	7/8	6		3/8	8/10	k	7/10	3/11	2/7	
16	14	Kai	6/9	4/8	7/9	6/9	6/8	7/8	6		8/8	4/8	3/10	9/9	5/10	6/8	
17																	
18																	
19		Sandra	9/10	5/8	6/8	8/10	7/10	4/10	5		6/8	8/8	7/8			8/8	
20		Georg	k	1/8	2/6	6/9	2,5/10	1/8	5		2/8	5,5/7	7/6			7/7	
21		Simon	5/10	2,5/8	6/8	6/9	6/10	5/10	5		6/8	7/8	7/8			7/7	
22		Gabriel	3/10	3/8	6/5	6/9	4,5/10	4/9	2		3/8	7/7	6,5/7			4/7	
23		Maximilian	7/10	4/8	9/8	6/10	9/10	10/10	5		6/8	9/8	9/9			8/8	
24		Daniel	8/10	5/8	8/5	5/9	6,5/10	4/9			2/8	3/7	1,5/6			4/7	
25		Paul Niklas	6/10	4,5/8	8/8	5/10	5/10	3/10	6		6/8	9/8	9/7			9/8	
26		Denise	3/10	4/8	7/5	3/8	3/10	3/9	5		4/8	6/6	6/6			7/7	
27		Sarah	3/10	4/8	5/5	4/9	5/10	2/9	4		3/8	5/7	7/6	6/6		5/7	
28		Livia	2/10	1/8	6/8	3/6	5/10	3/10	3		4/8	7/7	6/6			6/6	

schreiben / laute / Silben / MathelK / Kapitane / diktat / Anlauftabelle / lesen / LK / Lese_Mal-Blatt / WP



Unsere Einschätzung zur Qualität der Wochenplanarbeit 1:

- Fast alle Kinder zeigten in der Bearbeitung der Arbeitsblätter eine **erstaunliche Ausdauer**
- Allerdings war auch **der heimliche Lehrplan** nicht zu übersehen. So konnten einige Kinder sehr geschickt die eigentliche Aufgabe umgehen und sich die Arbeit erleichtern (z. B. indem sie das Rechenpuzzle nach den Bildern legten und nicht rechneten)
- Dieses Schummeln ist ein Indiz dafür, dass es den Kindern vor allem um das Fertigwerden ging und nicht um den eigenen Lernprozess (um sich dann den „interessanteren“ Wahlaufgaben zu widmen)
- Wenn die Öffnung nur auf diesem Niveau geschieht, hat das den Nachteil, dass Kinder gerade nicht zum Nachdenken, für eigene Erfindungen, für persönliche Ziele angeregt werden, sondern für **schnelles Fertigwerden**.



Unsere Einschätzung zur Qualität der Wochenplanarbeit 2:

- Wie das obige Beispiel verdeutlicht, wird der Unterricht durchaus dem Anspruch der **formalen Zielgruppenspezifität** gerecht
- Allerdings kaum in thematischer, methodischer oder medialer Hinsicht - allenfalls auf dem Papier
- Die Öffnung des Unterrichts geht so nur oberflächlich auf die fachlichen Lerninteressen der einzelnen Kinder ein
- Er greift ihre sozialen Vorlieben und ihre außerschulischen Bezüge kaum auf und führt sie nicht weiter
- Das Lernen der Kindern selbst wird von ihnen kaum mehr als nur operativ geregelt - eine inhaltliche und methodische Weiterentwicklung wird ihrem Einfluss entzogen

Damit erreichen wir den letzten Punkt vor dem Ausblick:

- Einige Vorbemerkungen
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- **Eine neue Aufgabenperspektive**
- Zusammenfassung und Ausblick



Eine neue Aufgabenperspektive 01:

Kern der künftigen Entwicklungsarbeit sollte die Steigerung der Aufgabenqualität und eine **veränderte Vorstellung vom Lernprozess** der Kinder sein

- Aufgaben müssen so beschaffen sein, dass **vertieftes Lernen** möglich ist und ein Ringen um persönlich interessierende Sachfragen, alleine aber vor allem in der Kooperation mit anderen Kindern
- Entsprechend sollten Lehrerinnen und Lehrer noch mehr dem Lernen der Schülerinnen und Schüler nachspüren, um **passende und ehrgeizige Aufgaben** stärker mit ihnen zusammen entwickeln zu können



Eine neue Aufgabenperspektive 02:

- Die Zeit der Beschäftigung mit Vorgefertigtem (v. a. Arbeitsblätter) muss deutlich reduziert werden - z. B. in Projekten mit Ernstcharakter
- Damit sinkt der Anteil nachvollziehenden Übens zugunsten des Anteils von Transferlernleistungen
- Kinder sollten ihre Lernprozesse benennen, bewerten und reflexiv verbessern können
- Dann würde sich auch die Wahrnehmung ihrer eigenen Entwicklung, ihres Lernfortschritts verbessern und machte sich nicht mehr vorwiegend an der Zahl der ausgefüllten Blätter oder der vollendeten Spiele fest

Winterwerkstatt



Beobachtbare Qualität des Lernprozesses

Das Kind

- geht motiviert auf die Aufgabe zu
- analysiert die Aufgabe
- geht methodisch vor
- bleibt dran
- fühlt sich durch Widerständigkeit der Aufgabe motiviert
- hinterfragt
- reflektiert
- diskutiert mit anderen seine Lösungsidee



Szene aus dem Video: von Schnecken und Kängurus

Weiterführung des Aufgaben- und Lernverständnisses:

- Das FLEX-Hauptziel, Differenzierung und Anknüpfen an den individuellen Lernausgangslagen der Kinder, haben die von uns besuchten FLEX-Klassen alle erreicht
- Allerdings mit der Einschränkung, dass sich Verständnis und Praxis der "Lernausgangslagenanknüpfung", "Niveau-" und "Binnen-differenzierung" vor einem noch nicht weit genug entwickelten Aufgabenhintergrund und Lernverständnis entwickeln mussten
- Hinsichtlich des neuen Verständnisses guter Lehr-Lernprozess-Gestaltung eröffnet sich hier die nächste Stufe der FLEX-Entwicklung. Einige Lehrerinnen haben sich schon mit ihren Schülern auf diesen Weg gemacht

Wovon hängt die Qualität des Lernprozesses ab?

- Lernförderliche Atmosphäre
- Attraktivität des Angebots
- Herausforderungscharakter
- Grundlegende Fähigkeiten zur Gestaltung der Arbeit
- Konzentration, Arbeitsgedächtnis
- Tiefe der Reflexion
- Konzeptwechsel und Einbau neuen Wissens
- Anwendung / Transfer
- Ausreichendes Vorwissen
(Sach- und Handlungswissen - bei neuen Aufgaben evtl. Musterlösungen)
- etc



Szene aus dem Video: von Schnecken und Kängurus

Aufgabenqualität* + Differenzierung:

Um eine Differenz zwischen Kindern und
zwischen unterschiedlichen Aufgaben für ein Kind machen zu können,
brauchen LehrerInnen ein **anspruchsvolleres Aufgabenverständnis**,
das die *Gestaltung* und *Beurteilung* von Aufgaben hinsichtlich

- individueller Schwierigkeit,
 - interessierender Sachlichkeit und
 - sozialem Integrationspotential
- zu leisten vermag.

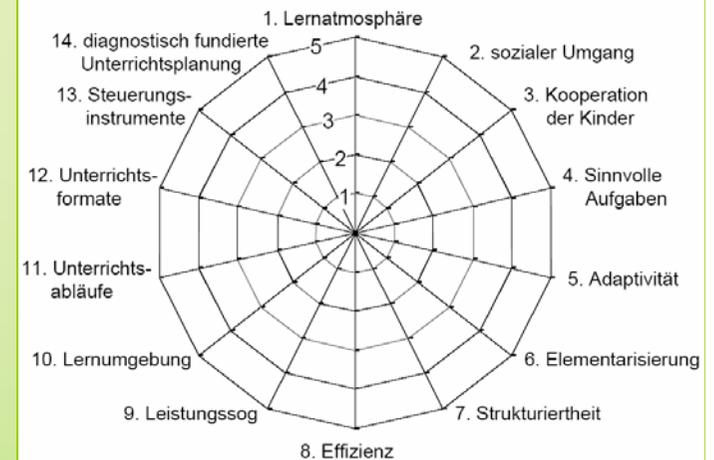
* z. B. wird im Projekt „SINUS“ hierfür
der Begriff „Aufgabenkultur“ verwandt



Eine neue Aufgabe: Anhebung der Aufgabenqualität

- Es gilt nun vor allem die Aufgabenqualität anzuheben, also **weg von nachvollziehenden Aufgabenstellungen hin zu stärker problemorientiertem und experimentierendem Arbeiten**
- Dabei darf nicht übersehen werden, dass bei einer Verbesserung der Aufgaben dafür **nahezu alle anderen Bereiche mitentwickelt werden müssen**
- Ein Unterrichtssystem, das für höhere operative Freiheitsgrade im Lernen der Schülerinnen und Schüler taugt, ist noch lange nicht geeignet, auch für **ziel- und inhaltsoffene das sachliche Interesse und Reflexion betonende Aufgaben eine geeignete Infrastruktur zu stellen**

Radardiagramm mit 14 zentralen Aspekten von Unterrichtsqualität



Bleibt noch der Ausblick:

- Einige Vorbemerkungen
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- **Zusammenfassung und Ausblick**



Zusammenfassung:

- Die FLEX in Brandenburg ist geeignet, in vielen Bereichen der Grundschulentwicklung Vorbild zu sein
- **Herausragende Ergebnisse** zeigen sich v. a. hinsichtlich der **Lernatmosphäre** und im **Sozialverhalten**
- Die bereits ausgeschöpften Potenziale an Integration, Flexibilisierung, kooperativem Lernen und individueller Entwicklung sehen zwischen verschiedenen Schulen noch sehr unterschiedlich aus
- **Kern der künftigen Entwicklungsarbeit** sollte die **Steigerung der Aufgabenqualität** und eine veränderte Vorstellung vom Lernprozess der Kinder sein
- Die Vermutung liegt nahe, dass es für einen so anspruchsvollen Entwicklungsschritt einer **robusten Projektorganisation** und **eines sehr guten Unterstützungssystems** bedarf

Ausblick auf die förderlichen Rahmenbedingungen:

Damit ein solcher Wandel geschehen kann, sollte(n):

- **Planungssicherheit** für die Schulen hergestellt werden
- mit den Schulen **Zielvereinbarungen** getroffen werden, die auf Landesseite die Planungssicherheit und ausreichende Lernzeit für Fortbildungen, planvolles Entwickeln mit einer gesunden Veränderungsgeschwindigkeit garantieren
- die FLEX-Tandems und die FLEX-Experten für ihre Unterstützungs- und Zielführungsaufgabe (einschließlich der Evaluationsaufgabe) geschult werden



und dabei ist ganz entscheidend (!):

- dass sich auch die weiteren Ebenen der des Bildungssystems und der Projektorganisation in die gleiche Richtung bewegen und dabei den gleichsinnigen Qualitätsentwicklungsprozess in ihrem Handlungsbereich mit vollziehen
- dass sich vor allem das reflexive Tätigkeitsniveau als Bedingung der Möglichkeit zur Hebung der Aufgabenqualität auf allen Strukturebenen entwickelt
- wofür erstens hinreichende Diskursmöglichkeiten geschaffen werden müssen
- und dieser Diskurs auch auf verlässlichen Entwicklungsdaten aufbauen kann, wozu es ein pädagogisch leistungsfähiges, integriertes internes und externes Evaluationssystem braucht (WYMIWYG: „What you measure ist what you get.“ Hummel & Huitt 1997)



Ausblick auf ein mittelfristiges Ergebnis:

Mit einem solchen System des Unterstützens und des vertieften Lernens auf allen Ebenen ist zu erwarten, dass das gut bestellte Feld der **Flexible Eingangsphase** bald auch hinsichtlich der Leistungsentwicklung der Kinder größere Früchte trägt. An der Spitze der FLEX-Schulen ist das bereits in vier Jahren denkbar.

Forum I:
Prof. Dr. Ursula Carle, Dr. Heinz Metzen

Qualität der Jahrgangsmischung und der
Wochenplanarbeit in FLEX-Klassen



Vielen Dank für Ihr Interesse
und weiterhin viel Erfolg bei FLEX!



Flexible Eingangsphase

Anhang



Download zum FLEX-Evaluationsbericht 2007

<http://www.bildung-brandenburg.de/flex.html>



Die Grundlage zu dieser Vortragspräsentation bildet unser Bericht an das LISUM:

Carle, Ursula/ Metzen, Heinz (2007): Wie entwickelt sich die FLEX im Land Brandenburg?
Projektentwicklungsbeurteilung auf der Basis exemplarischer Videoanalysen zur
Unterrichtsqualität der FLEX-Schulen im Land Brandenburg. In: Landesinstitut für
Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) (Hrsg.): Evaluation der flexiblen
Schuleingangsphase FLEX im Land Brandenburg in den Jahren 2004-2006.
Brandenburg: LISUM, S. 167-221. Download (Stand 2007_10):
<http://www.bildung-brandenburg.de/flex.html>



weitere Hintergrundlektüre zum Vortrag:

Carle, Ursula/ Berthold Barbara (2007, 2. Aufl.): Schuleingangsphase entwickeln - Leistung fördern.

Wie 15 Staatliche Grundschulen in Thüringen die flexible, jahrgangsgemischte und integrative Schuleingangsphase eingerichtet haben. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren (1. Aufl. 2004)

Bezugsquelle, Hintergrundmaterial und Downloads (2006_12):

<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/thueringen/index.html>

Carle, Ursula (2004_05): Was es aus dem Schulversuch „Veränderte Schuleingangsphase“ in Thüringen zu lernen gilt. Folienvortrag vom 15. Mai 2004 in Erfurt. Internetdownload (2006_12):

http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/thueringen/erfurt_vortrag.pdf

Berthold, Barbara/Carle, Ursula (2003): Neustrukturierung des Schulanfangs in Niedersachsen.

Abschlussauswertung. Bremen: Universität Bremen. Internetdownload (2006_12):

<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/abschlussbericht.PDF>

Carle, Ursula (2000): Was bewegt die Schule? Internationale Bilanz, praktische Erfahrungen, neue systemische Möglichkeiten für Schulreform, Lehrerbildung, Schulentwicklung und Qualitätssteigerung zur Entwicklung einer Schule für das 21. Jahrhundert. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM) (Hrsg.) (2003_07): FLEX-Handbuch.

Die Ausgestaltung der flexiblen Schuleingangsphase im Land Brandenburg - pädagogische Standards, Leitfäden und Praxismaterialien. Fachliche Begleitung und Redaktion durch Katrin Liebers.

Potsdam: LISUM. Bezugsquelle, Hintergrundmaterial und Downloads (2007_10):

<http://www.bildung-brandenburg.de/flex.html> oder: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/flex/>

Prenzel, Annedore / Liebers, Katrin u. a. / Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM)

(2005): ILeA 1. Individuelle Lernstandsanalysen 1. Ein Leitfaden für die ersten sechs Schulwochen und darüber hinaus. Bezugsquelle, Hintergrundmaterial und Downloads (2006_12):

<http://www.bildung-brandenburg.de/2405.html>



zwei aktuelle Videos zur Schuleingangsphase:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Österreich / Thüringer Kultusministerium (Hrsg) (2006): **Es geht auch anders...** Video zur Schuleingangsphase in Österreich und Thüringen. Wien / Erfurt: BMBWK / TKM. Download (Stand 2007_10): <http://www.thueringen.de/imperia/md/video/tkm/schuleingangsphasedivx.avi>

Das Video „Es geht auch anders“ zeigt anhand einer österreichischen und einer thüringischen Schule in 9 Minuten die Vorteile der Schuleingangsphase und eignet sich vor allem für interessierte Eltern und PädagogInnen, die noch kaum etwas über die SEPh wissen.

Lovens, Tom / Giebmeier, Angela (2004): **Von Schnecken und Kängurus**. Individuelles Lernen und Unterrichten in der jahrgangsübergreifenden Schuleingangsphase. DVD Video 29 Minuten. Mit fünf Modulen zur Lehrerfortbildung. Düsseldorf: Landschaftsverband Rheinland / Landeshauptstadt Düsseldorf / Medienzentrum Rheinland. Bestellung (10 Euro; Stand 2007_10): <http://www.medienzentrum-rheinland.lvr.de/medienangebote/shop/09ee8174-9b9f-4aec-942c-faffcecdc81e.htm>

Das Video „Von Schnecken und Kängurus“ zeigt in 29 Minuten plus 5 Modulen zur Lehrerfortbildung den schulischen Alltag der Wartburg-Grundschule in Münster / Westfalen. Schnecken und Kängurus – während die einen nur langsam voran kommen, machen die anderen große Sprünge. Beides symbolisiert die besondere Herausforderung, der sich die Grundschulen bei der Umsetzung der neuen Schuleingangsphase stellen. Ein ebenso gut gemachter wie lehrreicher Film, der sich vor allem an LehrerInnen und SchulleiterInnen wendet.



Kontakte, Informationen und Downloads:

<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de>

<http://www.tgse.uni-bremen.de>

<http://www.schuleingangsphase-thueringen.de>



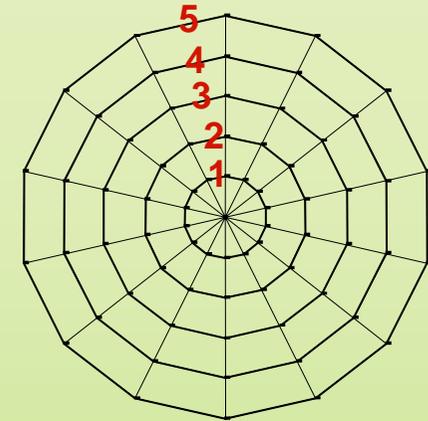
Universität Bremen

FLEX-Evaluations-Fachtagung 11.-12. Okt. 2007



Fünf Stufen der Entwicklung - allgemein formuliert

1. Element nicht vorhanden
2. Element organisatorisch eingeführt
3. Element organisatorisch eingeführt und pädagogisch konzeptionell bekannt
4. Element wird in Einzelaktionen (z.B. Lernaufgaben) pädagogisch didaktisch genutzt
5. Element ist Alltagsnormalität und wird pädagogisch (und didaktisch) gezielt genutzt, um eine höhere Lernqualität zu erreichen



Anschriften der AutorInnen:

Prof. Dr. Ursula Carle

Universität Bremen

Fachbereich 12, Erziehungs- und Bildungswissenschaften

Arbeitsgebiet Grundschulpädagogik

Bibliothekstraße, Gebäude GW2, Raum A2520-2522

Postfach 33 04 40

28359 Bremen

Tel. (0421) 218-41 36

Sek. (0421) 218-30 57

Fax (0421) 218-40 43

E-Mail: ucarle@uni-bremen.de

www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de

Dr. Heinz Metzen

(← Anregungen u. Fragen zu den Folien)

Organisation, Evaluation und Qualitätsentwicklung

Sedanstr. 57, 28201 Bremen

Tel. (0421) 54948-14

Mob. (0173) 9831778

Fax (0421) 54948-17

E-Mail: hmetzen@uni-bremen.de

www.shopfloor.de

